

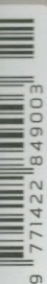
# RAUM UND WOHNEN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR, WOHNEN UND DESIGN

Refugium in den Bergen\_40

Klinkerbau mit klarer Linie\_52 Betten\_74 Küchenmeile\_104

Geschenkideen\_90 Portrait: Alexander Lervik\_114





TRINKSERVICE VON ADOLF LOOS FÜR LOBMEYR IN WIEN

# ELEGANTE GLÄSER IN EDLEM KRISTALLGLAS

Der Wiener Architekt Adolf Loos sagte in den 1920er Jahren dem Ornament den Kampf an. Inmitten des traditionellen Kristallglases des Glasverlegers J. & L. Lobmeyr waren seine zylindrischen Gläser eine Provokation. Sie werden bis heute im Sortiment des Familienunternehmens angeboten und erfolgreich verkauft.

Das Trinkservice von Adolf Loos (1870–1933) hat im Katalog von Lobmeyr die Nummer 248. Es sind neun Gläser verschiedener Grösse, zwei Schalen, Krüge und Weinflaschen und eine Vase. Sie sind in bleifreiem Kali- oder Pottasche-Kristallglas gefertigt, dem sogenannten Böhmisches Kristall. Dieses zeichnet sich durch Elastizität und Leichtigkeit aus und hat trotzdem die nötige Härte für den Glasschliff. Die dünnen geraden Wandungen sind mit einem dicken Boden verbunden. Dieser ist mit einem matt polierten Brillantschliff verziert. Das gleiche Motiv ziert den Griff des Deckels der Weinflasche.

Adolf Loos hat 1931 Skizzen mit genauen Angaben über die Masse der Gläser und deren Materialstärken gemacht. Er hat sie für die American Bar in einer Seitengasse der Kärntner Strasse entworfen, die er 1908 gestaltete und die bis heute in dieser Form dort existiert. Der Vorschlag für den Bodenschliff jedoch kam damals von Stefan Rath von Lobmeyr. Das rohe Glas wird noch immer in Glashütten in Böhmen von Mund in eine Holzform geblasen. Der kunstvolle Schliff wird dann in den Werkstätten von Lobmeyr in Wien von professionellen Glashandwerkern ausgeführt. Der Schleifer oder Kugler trägt mit grossen Steinrädern Material ab. Der Schliff wird mit feineren Rädern nachbearbeitet und am Schluss vom Polierer poliert.

Die Firma Lobmeyr ist seit ihrer Gründung 1823 in den Händen der gleichen Familie. Sie begann mit einem kleinen Glaserladen. Schon in der zweiten Generation waren sie k. & k. Hoflieferanten und beteiligten sich an Weltausstellungen. Anfang des 20. Jahrhunderts ging die Leitung an den Neffen Stefan Rath, der das Geschäft durch die turbulente Zeit des ersten Weltkriegs führte. Er leitete die Zusammenarbeit mit den Vertretern der Wiener Moderne wie Josef Hoffmann und Adolf Loos ein.

Heute sind es Andreas, Leonid und Johannes Rath, die das Familienunternehmen in sechster Generation im Verlagsprinzip leiten, das heisst Entwürfe einkaufen und Aufträge vergeben. Sie halten an der Tradition fest, sind aber auch offen für neues Design. Im Geschäft an der Kärntnerstrasse 26, dem Stammhaus seit 1896, haben sie unter dem Dach ein Museumsgeschoss eingerichtet, das herausragende Produkte ihrer Firmengeschichte präsentiert.

Ein wichtiger Geschäftszweig bilden auch die Kronleuchter. Lobmeyr hat Schlösser und Paläste mit Kristall-Leuchtern ausgestattet. Im Zuge der Restaurierung werden diese in den Werkstätten in Wien restauriert. Dort kann man erleben, wie das Lusterhandwerk mit alten Werkzeugen noch heute gepflegt wird.

Adolf Loos entwarf das Trinkservice zwei Jahre vor seinem Tod. Er pendelte damals zwischen Prag und der Côte d'Azur. Seine Heimat war Mitteleuropa. Die Aufträge hatte er in Wien, Prag und Pilsen. Seine Auftraggeber waren meist jüdische Geschäftsleute, die kulturell gebildet, sich für die Moderne einsetzten. Adolf Loos war in diesen Kreisen der beliebteste Gestalter. Mit seinen einfachen Formen in kostbaren Materialien traf er ihr Bedürfnis nach einem neuen Ausdruck von Üppigkeit und Pracht. Seine Meisterschaft kommt vor allem in den Innenräumen zur Geltung, in den Wohnungen für reiche Familien in Pilsen, Prag und Wien. Das Schicksal der jüdischen Unternehmer endete im 2. Weltkrieg meist tragisch. Doch wo die Räume noch erhalten sind, werden sie heute als kostbares Kulturgut restauriert und Schritt für Schritt den Interessierten geöffnet. So hat man die Chance, seine Raumkonzepte und raffinierten Einbauten zu studieren. Die perspektivischen Raumfolgen mit Spiegeleffekten und die kunstvollen Oberflächen der Materialien verleihen den Räumen eine Noblesse, die weit entfernt ist von einer traditionellen dekorativen Ausgestaltung. Nach der Vorliebe der Architekten für karge, sachliche Räume geht heute der Trend wieder mehr zu einer üppigen Gestaltung, die man als Opulenz bezeichnet. Die Möbel von Adolf Loos haben die turbulente Zeit selten überdauert. Umso mehr ist zu schätzen, dass Lobmeyr seine Gläser noch heute produziert.

Dieses Kulturgut wird auch in passendem Rahmen angeboten. Im kleinen als 'Wunderkammer' konzipierten Laden «Limited Stock» in der Altstadt von Zürich gehören die Loos-Gläser zum festen Bestand. Der Laden ist die wichtigste Verkaufsstelle ausserhalb Wiens. Der kleine Likörbecher kostet 80, das grosse Whiskeyglas 170 Franken. Hubert Spörri und Ulrich Zickler wählen ihr Sortiment sorgfältig aus und kommunizieren die Werte ihres Kulturguts persönlich. Wie Adolf Loos zu seiner Zeit vertreten sie ein Gegenkonzept zum falschen Luxus unserer Konsumwelt. 🙌

von Verena Huber

